

Hier atmet der Deister!

Auf einem Spaziergang durch den Deister sehen wir manchmal Löcher im Boden, die wie ein Brunnen ausschauen. Meist sind sie mit einem Gitter verschlossen, und dieses auf dem Foto wird noch mit einem Drahtzaun geschützt. Was hat es damit wohl auf sich?



Tief im Deister gibt es viel Kohle. Aber wenn man sie herausholen will, muss man lange Stollen in den Berg graben. Tief unten müssen dann viele Bergleute arbeiten und die Kohle aus dem Gestein brechen. Und natürlich müssen diese Menschen atmen und brauchen Luft dazu. Außerdem gibt es dort jede Menge Staub. Heute hat man in solchen Bergwerken große Ventilatoren, die die verbrauchte Luft herausaugen und frische Luft nach unten blasen. Früher gab es das noch nicht, und da musste man auf andere Weise für die Luft zum Atmen sorgen. Die Bergleute nennen diese Luft im Bergwerk „Wetter“. So hat man dann einen Schacht vom Stollen aus gerade nach oben bis zur Bodenoberfläche gegraben. Durch diesen Wetterstollen kann nun die frische Luft hinein strömen. Und die verbrauchte, staubige Luft kommt dann dort aus dem Bergwerk, wo die Bergleute in den Stollen fahren und die Kohle herausgeholt wird. Ein solcher Wetterschacht ist auf dem Foto zu sehen. Er sieht aus wie ein Brunnen, denn das obere Ende hat man gemauert, damit keine Erde oder Steine hinein fallen. Natürlich dürfen auch keine Menschen hinein fallen, denn der Schacht geht fast 70 Meter senkrecht in die Tiefe. Das wäre so, als ob man von einem Hochhaus springen würde! Deshalb hat man das Loch dann auch mit einem Gitter verschlossen.

Im Winter, wenn es draußen einmal sehr kalt ist, kann man sogar richtig sehen, wie der Deister „atmet“. Dann ist es im Berg wärmer, und die wärmere Luft steigt durch den Wetterschacht nach oben. Über dem Wetterschacht sieht man dann eine ganz kleine Nebelwolke.